

Handreichung zum Umgang mit Plagiaten

Für Lehrende an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen

Im Auftrag des Studiendekans erarbeitet von den Mitarbeiter*innen der Schreibberatung der Sozialwissenschaftlichen Fakultät (Uta Scheer & Valerie Bleisteiner), unter Mitwirkung der Prüfungskommission, der Leitung des Prüfungsamtes sowie des Studiendekans der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, der Veröffentlichung wurde zugestimmt von der Studienkommission (04/2021) und dem Fakultätsrat (05/2021)

„Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tragen Verantwortung dafür, die grundlegenden Werte und Normen wissenschaftlichen Arbeitens in ihrem Handeln zu verwirklichen und für sie einzustehen. Die Vermittlung der Grundlagen guten wissenschaftlichen Arbeitens beginnt zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt in der akademischen Lehre und wissenschaftlichen Ausbildung.“
(DFG 2019: 9-10)

Jede*r Lehrende* kann bei der Begutachtung studentischer Arbeiten auf intertextuelle Fehler stoßen, die den gängigen Plagiatsdefinitionen entsprechen. Diese Unzulänglichkeiten in der Zitierpraxis können im Einzelfall offensichtlich oder schwerer erkennbar, großflächig oder auch nur in einem einzigen Satz vorhanden sein. Aktuelle Forschung zum Umgang mit Plagiaten an Universitäten weist in diesem Kontext darauf hin, dass Lehrende durch die Aufdeckung von Plagiaten häufig in stress-reiche Situationen und moralische Dilemmata geraten (u. a. Weißels/Meyer 2021: 752, Vehviläinen et al. 2018: 4, Busch/Bilgin 2014: 236). Die*der Lehrende steht bei einem Plagiatsfall vor der Frage, was im Folgenden zu tun ist. Oft handelt es sich dann um eine einsame Entscheidung, die neben den Befunden an sich („Ist das schon/überhaupt ein Plagiat?“) von vielen weiteren Faktoren beeinflusst wird: Lohnt sich die Mehrarbeit der Dokumentation, Meldung usw.? Ist es nicht einfacher, das Plagiat zu übersehen? Schade ich der*dem Studierenden in unangebrachter Weise? Zählt die Intention zu plagiierten? Spielt es eine Rolle, in welchen Teilen der Arbeit und/oder wieviel plagiiert wurde? Was erwartet mich als Lehrende*r in der Folge? Etc.

In einer an 20 deutschen Hochschulen durchgeführten Umfrage berichteten immerhin 60 % der Lehrenden, häufig mit Plagiaten in der eigenen Lehrpraxis zu tun zu haben (Weißels/Meyer 2021: 752). Seitens der Studierenden gaben im Rahmen zweier auf den deutschen Hochschulkontext bezogener Studien 20,7 % (Kroher 2020: 218) und 18 % (Sattler/Diewald 2013: 20) der befragten Studierenden an, in einer Hausarbeit plagiiert zu haben.¹ Die Gründe, welche die Bereitschaft bzw. die Entscheidung der Studierenden zu plagiierten begünstigen, sind dabei vielfältig und umfassen laut der Studie von

¹ Was das Ausmaß studentischer Plagiate und die Beweggründe/Bereitschaft zum Plagiierten betrifft, besteht für den deutschen Hochschulkontext bisher nur sehr wenig Forschung (z. B. Sattler 2007; Knoop 2006). Hervorzuheben ist auch die Studie *Fairuse - Fehlverhalten und Betrug bei der Erbringung von Studienleistungen* von Sattler und Diewald (2013). Die Online-Umfrage von Kroher (2020) stellt eine weitere aktuelle Studie dar, die sich gezielt mit diesem Thema befasst. In weiteren einzelnen Erhebungen steht das Thema Plagiate bzw. Beweggründe/Bereitschaft zum Plagiierten im Zusammenhang mit der Erprobung von Befragungs- und Auswertungsverfahren hinsichtlich sensibler Themen in Befragungen (z. B. Jerke/Krumpal 2013, Coutts et al. 2011; Jann et al. 2012; Preisdörfer 2008).

Sattler und Diewald (2013) unter anderem: fehlende Fach- und Methodenkompetenzen (Sattler/Diewald 2013: 26-29), geringe Motivation (Sattler/Diewald 2013: 29) und fehlende Bereitschaft zur Anstrengung (Sattler/Diewald 2013: 36-37) im Studium, Stressfaktoren wie bspw. Zeitdruck, hohe Arbeitsbelastung, unklare Leistungserwartungen (Sattler/Diewald 2013: 32), geringe moralische Bedenken gegenüber akademischem Fehlverhalten/Plagiaten (Sattler/Diewald 2013: 37-38), sowie die als gering eingeschätzte Wahrscheinlichkeit der Entdeckung (Sattler/Diewald 2013: 48-49) und Sanktionierung (Sattler/Diewald 2013: 49-50). Unbeabsichtigte Plagiate resultieren vor allem aus (noch) fehlenden Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben (Belter/du Pré 2009: 260, MacLennan 2018: 58, Yang et al. 2019: 589, Ndebele 2020: 47-48). In jedem Fall ist eine sorgfältige und faire Einschätzung des individuellen Einzelfalls gefragt.

Hinsichtlich der Prävention von Plagiaten liegt nahe, dass zum einen ein erkennbares Klima der Ablehnung von akademischem Fehlverhalten, zum Beispiel durch die Vermittlung von guter wissenschaftlicher Praxis (GWP) in der Lehre, an der Fakultät bzw. Institution präventiv gegen studentische Plagiate wirken kann – dies wird auch in Krohers Studie deutlich (Kroher 2020: 227, 229). Zum anderen ist die aktive Aneignung und Vertiefung von Kompetenzen im (fach-)wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben ein wichtiger Faktor, um Plagiate vorzubeugen, die aus den Folgen dieser fehlenden Kompetenzen resultieren.

Diese Handreichung soll Lehrende ganz konkret im Umgang mit Plagiaten und bei der sorgfältigen und fairen Einschätzung des Einzelfalls unterstützen. Das übergeordnete Ziel der Handreichung besteht darin, einen transparenten, fairen und einheitlichen Umgang mit individuellen Plagiatsfällen an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zu ermöglichen.

Inhalt

1 Das Plagiat – Begriffsbestimmung.....	3
2 Plagiatskategorien	3
3 Mögliche Hinweise auf Plagiate in studentischen Texten.....	5
4 Software zur Plagiatserkennung.....	6
5 Einschätzung von Einzelfällen und Vorgehen der Lehrperson	7
5.1 Einstufung durch die Lehrperson: Unsauberes wissenschaftliches Arbeiten oder Plagiat	7
5.2 Vorgehen/Ablauf: Unsauberes wissenschaftliches Arbeiten	8
5.3 Vorgehen/Ablauf: Plagiat	9
5.4 Mögliche Konsequenzen bzw. Sanktionen.....	9
6 Prävention von Plagiaten	9
7 Beratungsangebote und Anlaufstellen.....	10
8 Weiterführende Literatur, Materialein und Links	12
Quellen	12

1 Das Plagiat – Begriffsbestimmung

Folgende Definition der Universitätsbibliothek Heidelberg findet sich so oder sehr ähnlich häufig im deutschen Wissenschaftsraum:

„Unter einem Plagiat versteht man die Ausweisung fremden geistigen Eigentums als eigenes geistiges Eigentum. Abzugrenzen sind verwandte Begriffe wie Fälschung, Kopie oder Imitation. Beim Plagiat kann unterschieden werden zwischen einer engen Definition, die die wortwörtliche Ausweisung fremden geistigen Eigentums als eigenes umfasst, und einer weiten Definition. Bei der weiten Definition tritt die unzulässige Auslegung des Zitatrechts (§ 51, UrhG) hinzu. Dies ist der Fall, wenn die wirkliche Urheberschaft verschleiert oder die erforderlichen Verweise auf die verwendeten Quellen unzureichend angegeben werden.“ (Universitätsbibliothek Heidelberg 2019)

Grundsätzlich begeht ein Plagiat wer, gleich ob absichtlich oder unbeabsichtigt (u. a. Leibniz Universität Hannover o. J., Weber-Wulff 2014: 3-6):

- a) in einer wissenschaftlichen / akademischen Ausarbeitung kennzeichnungspflichtige Inhalte, Argumente, Ideen, Ergebnisse und Gedankengänge aus anderen – auch nichtwissenschaftlichen – Werken ohne die präzise Angabe von Quellen (Belege, Literatur-/Quellenverzeichnis) sinngemäß oder wörtlich übernimmt oder
- b) längere Formulierungen oder Textpassagen wörtlich abschreibt, paraphrasiert oder übersetzt, ohne diese als Zitat, Paraphrase oder Übersetzung zu kennzeichnen. Auch die Übernahme von z. B. Tabellen, Skizzen oder Abbildungen muss gekennzeichnet werden.

Dabei gibt es, wie im Folgenden aufgelistet, verschiedene Formen von Plagiaten.

2 Plagiatskategorien

Die im folgenden aufgelisteten Plagiatsformen² beruhen auf Forschungsliteratur zu Plagiaten (u. a. Weber-Wulff 2014: 6-13, Awasthi 2019: 95, Weber-Wulff/Wohnsdorf 2006: 90-98, Schwarzenegger/Wohlers 2006: 3), auf Handreichungen nationaler und internationaler Universitäten (Leibniz Universität Hannover o. J., Projekt Refairenz 2016a; University of Indiana o. J., University of Melbourne o. J.) und bekannten Plagiatserkennungsplattformen (GuttenPlag o. J., SchavanPlag o. J.).

Plagiatskategorie	Beschreibung
Copy & Paste Vollplagiat	Ein nicht selbst verfasster Text wird unter eigenem Namen eingereicht.
Copy & Paste Teilplagiat	Wörtliche Übernahme fremder Textpassagen, bei der sowohl die Referenz (Belegklammer o. Fußnote), die auf den Originaltext verweist, als auch die sichtbare Kennzeichnung eines direkten Zitats (doppelte Anführungszeichen u./o. Absetzung vom Haupttext) fehlen.
Shake & Paste Mosaikplagiat	Verwendung von Textpassagen aus mehreren Quellen, die durcheinander – wörtlich oder paraphrasiert – ohne Belege und ohne Kennzeichnung (doppelte Anführungszeichen u./o. Absetzung vom Haupttext) in den eigenen Text integriert werden.

² Alle hier vorgestellten Plagiatsformen finden sich, die Vorgehensweise des Plagiiens betreffend, auch in der Zusammenstellung von Gerichtsurteilen zu Plagiatsfällen des Projekts Refairenz (Esposito/Schäfer 2017) sowie im Gerichtsurteil im Fall Annette Schavan (Verwaltungsgericht Düsseldorf 2014) und wurden sämtlich durch die Gerichte als Plagiate in der Urteilsbegründung eingestuft.

<p style="text-align: center;">Verschleiertes Plagiat Paraphrasenplagiat Intelligentes Plagiat</p>	<p>Paraphrasierende, umformulierende oder zusammenfassende Übernahme einer Argumentation, eines Gedankengangs, einer Schlussfolgerung o. ä. aus dem Originaltext ohne auf diesen in einem Beleg zu verweisen. Der Originaltext wird durch Textmanipulationen (Synonyme, Wortsubstitution, Satzumlagerungen, Kombination von Textfragmenten, Sätzen oder Halbsätzen aus mehreren Texten u. ä.) unkenntlich gemacht (<i>verschleiert</i>), damit das Plagiat nicht entdeckt wird.</p> <p>Zu solchen Paraphrasenplagiaten kann es auch unbeabsichtigt kommen, insbesondere, wenn beim Lesen und Exzerpieren der Literatur nicht sorgfältig zwischen eigenen und fremden Gedanken und Formulierungen unterschieden wird (unsauberes wissenschaftliches Arbeiten).</p>
<p style="text-align: center;">Verstecktes Plagiat Bauernopfer</p>	<p>Der Beleg zu einem unbedeutenden Teil des wiedergegebenen Originaltexts existiert. Größere und/oder wichtigere Abschnitte aus dem Originaltext werden aber ohne Beleg (wörtlich oder paraphrasiert) übernommen. Es tauchen Verweise auf den Originaltext auf, die aber letztlich in keiner Weise nahelegen, wie umfangreich sich tatsächlich aus der Quelle bedient wurde.</p>
<p style="text-align: center;">Scheinparaphrase Verschärftes Bauernopfer</p>	<p>Eine wörtliche Übernahme wird zwar mit einem Beleg versehen, jedoch nicht als direkte wörtliche Übernahme gekennzeichnet (es fehlen die doppelten Anführungszeichen und/oder die Absetzung vom Fließtext). Es wird dadurch der falsche Eindruck vermittelt, es handele sich um eine Paraphrase – und damit wird auch eine paraphrasierende Eigenleistung vorgetäuscht, die nicht stattgefunden hat. Die Formulierung einer anderen Person wird als die eigene Leistung ausgegeben.</p>
<p style="text-align: center;">Übersetzungsplagiat</p>	<p>Der Text beinhaltet wörtliche Übersetzungen fremdsprachiger Texte ohne Hinweis auf die originale Quelle. Eine wortidentische Übersetzung müsste als wörtliches Zitat sowie mit dem Vermerk ‚übersetzt durch Verfasserin‘ (o. ä.) gekennzeichnet werden. Eine paraphrasierte Übersetzung müsste mit einem Beleg für die Paraphrase gekennzeichnet werden.</p>
<p style="text-align: center;">Zitatsplagiat Zitationsplagiat Referenzplagiat</p>	<p>Hierbei handelt es sich um das sekundäre Zitieren von direkten Zitaten ohne den Hinweis ‚zitiert nach‘ (zit. n.). Dadurch wird eine eigene Selektions- und Rechercheleistung vorgetäuscht. Zitatsplagiate werden häufig erst im Kontext mit weiteren Zitatsplagiaten sowie Paraphrasenplagiaten sichtbar. Die gängigste Kombination ist dabei, dass die Argumentation aus der Forschungsliteratur paraphrasierend plagiiert wird, während das direkte Zitat, das im Rahmen der Argumentation Verwendung findet, wörtlich ohne den Hinweis ‚zit. n.‘ übernommen wird.</p>
<p style="text-align: center;">Selbstplagiat</p>	<p>1) In wissenschaftlichen Publikationen: Wiederverwertung von eigenen bereits publizierten Texten bzw. Textpassagen ohne Kennzeichnung. In wissenschaftlichen Publikationen müssen konkrete Bezüge (Textübernahmen, Paraphrasen) zu eigenen vorherigen Publikationen transparent und nachvollziehbar gemacht werden.</p> <p>2) Studentische Arbeiten können ohne Referenzierung auf vorherigen Arbeiten aufbauen, z. B. kann eine Bachelorarbeit die vertiefende Beschäftigung mit dem Thema einer Hausarbeit darstellen. Allerdings sollten Passagen nicht einfach übernommen, sondern der neuen Fragestellung entsprechend überarbeitet (ergänzt, neu geordnet, aktualisiert, usw.) werden. Auch sollten die überarbeiteten Übernahmen mit der/dem Prüfer*in abgesprochen werden. Konkrete Informationen müssen beim Prüfungsamt der Sozialwissenschaftlichen Fakultät erfragt werden. Weitere Ausführungen zum Selbstplagiat finden sich z. B. bei Meinel (2013).</p>

3 Mögliche Hinweise auf Plagiate in studentischen Texten

Manchmal sind Plagiate bereits ‚auf den ersten Blick‘ für Prüfer*innen sichtbar, z. B. durch ganz offensichtlich nicht oder nicht ausreichend gekennzeichnete Übernahmen fremder Inhalte oder Formulierungen. In anderen Fällen deuten subtilere Ungereimtheiten oder andere Auffälligkeiten im Text auf mögliche Plagiate hin. Im Folgenden werden Auffälligkeiten, Ungereimtheiten aufgelistet, die (insbesondere bei einer Häufung) eine genauere Prüfung des Textes auf Plagiate nahelegen bzw. begründen können. Der Einsatz von Plagiatserkennungssoftware (siehe Punkt 4) kann parallel erfolgen.

Wichtiger Hinweis: Diese Auffälligkeiten alleine bedeuten natürlich nicht automatisch, dass ein Plagiat vorliegt. Sie stellen lediglich Kriterien dar, für die die Prüfer*innen aufmerksam sein können, und die, nimmt man sie wahr, eine nähere Prüfung des Textes nahelegen.

Tabelle: Auffälligkeiten und Ungereimtheiten, die eine nähere Überprüfung auf Plagiate nahelegen (angelehnt an Projekt Refairenz 2016b: 2-3)

<p>Qualität & Inhalt</p> <p>Insbesondere mögliche Hinweise auf Copy & Paste Vollplagiat/Teilplagiat</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Das Thema weicht sehr stark von getroffenen Absprachen ab.▪ Die inhaltliche Qualität der Arbeit stimmt mit dem zu erwartenden Kenntnisstand und wissenschaftlichen Kompetenzen des*der Autor*in nicht überein.▪ Bekannte elaborierte Argumente aus dem Fachgebiet werden nicht belegt.▪ Inhalte, die nicht zum (fachlichen) Allgemeinwissen gehören, werden nicht belegt.
<p>Aufbau, Inhaltsverzeichnis, interne Verweise</p> <p>Insbesondere mögliche Hinweise auf Shake & Paste-/Mosaikplagiat</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Die Teile der Arbeit wirken unlogisch zusammengesetzt bzw. zusammenhangslos.▪ Unstimmigkeiten hinsichtlich Inhaltsverzeichnis, Kapitelüberschriften und Nummerierung (uneinheitlich, nicht übereinstimmend)▪ Interne Verweise im Text (z. B. auf Kapitel oder Abschnitte) führen ins Leere.
<p>Schreibstil & Stilbrüche</p> <p>Insbesondere mögliche Hinweise auf Copy & Paste-/Teilplagiat, Übersetzungsplagiat, Scheinparaphrase</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Es gibt erkennbare, auffällige Brüche im Sprachstil.▪ Es wird kein einheitliches Vokabular verwendet.▪ Fachbegriffe werden nicht einheitlich verwendet.▪ Ungewöhnliche Wendungen und unstimmige Formulierungen.▪ Sprach- und Schreibstil scheinen in auffälliger Weise nicht der anzunehmenden (oder aus vorherigen Schreibaufgaben bekannten) literalen Kompetenz des*der Autor*in zu entsprechen.
<p>Textbild</p> <p>Insbesondere mögliche Hinweise auf Copy & Paste-/Teilplagiat, Shake & Paste-/Mosaikplagiat</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Absätze sind nicht identisch formatiert.▪ Schriftgröße und Schriftart stimmen nicht durchgehend (angemessen) überein.▪ Die Schreibweise von Fachbegriffen und Autorennamen ist nicht einheitlich.▪ Abkürzungen werden nicht einheitlich verwendet.
<p>Zitierstil</p> <p>Insbesondere mögliche Hinweise auf Copy & Paste-/Teilplagiat, Shake & Paste-/Mosaikplagiat, Zitatsplagiat</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Der Zitierstil ist uneinheitlich.▪ Der Zitierstil ist sehr unüblich im Fach.▪ Keine fachübliche und/oder einheitliche Unterscheidung zwischen direkten Zitaten und Paraphrasen.▪ Unterschiedliche Typen von Anführungszeichen bei direkten Zitaten (z. B. «...»)

Einsatz von Zitaten & Paraphrasen

Insbesondere mögliche Hinweise auf verschleiertes Plagiat, verstecktes Plagiat, Scheinparaphrase, Zitatsplagiat

- Es wird nicht ersichtlich, welche Inhalte von dem*der Autor*in der Arbeit stammen und welche aus anderen Quellen stammen: es wird nicht stets deutlich, wer spricht (*They say, I say*)
- Wissenschaftssprachliches Niveau der Einbettung/Integration von Zitaten und Paraphrasen in den eigenen Text schwankt erheblich.
- Längere Textpassagen weisen keine oder nur sehr wenigen Belege auf.
- Aneinanderreihung von Aussagesätzen: Paraphrasen werden nicht durch reedeeinleitende Formulierungen sprachlich eingebettet/signalisiert.
- Reihenfolge und Auswahl von direkten Zitaten erinnert an Sekundärliteratur.

Literatur & Quellen

Insbesondere mögliche Hinweise auf Copy & Paste-/ Vollplagiat, Teilplagiat, Shake & Paste-/ Mosaikplagiat

- Das Literaturverzeichnis ist unvollständig und passt nicht zur im Text verarbeiteten Literatur.
- Das Literaturverzeichnis ist uneinheitlich gestaltet und uneinheitlich formatiert.
- Es werden veraltete, sehr spezielle, seltene und schwer auffindbare, untypische Quellen sowie nicht (mehr) erreichbare Weblinks verwendet.
- Die verwendete Literatur stammt zum Großteil nicht aus dem Kontext der Lehrveranstaltung / passt nicht zum Kontext der Lehrveranstaltung.

4 Software zur Plagiatserkennung

An der Universität Göttingen stehen den Lehrenden über die [GWDG-Plattform](#) die Programme [Turnitin](#) und [iThenticate](#) vom Hersteller iParadigms LLC zur Verfügung. Bei diesen browserbasierten Programmen handelt es sich um sogenannte *Text Matching*-Software, die Textähnlichkeiten und dabei vor allem wörtliche Übernahmen erkennt (Mphahlele/McKenna 2019: 1080, Weber-Wulff 2019: 435).

Turnitin vergleicht für die Plagiatsüberprüfung hochgeladene Texte mit online verfügbaren Texten (Datenbanken, Bibliotheken, Journals usw.) sowie mit bereits vorher von Lehrenden eingespeisten Haus- und Abschlussarbeiten aus seiner Datenbank (*Turnitin Repository*). Beim Hochladen der studentischen Texte müssen diese anonymisiert werden, in der Praxis bedeutet dies meistens, dass das Deckblatt (und eventuell andere Teile) nicht mit hochgeladen werden. Die von dem*der Lehrenden hochgeladenen studentischen Texte gehören dann ab sofort zur Datenbank von Turnitin, zumindest dann, wenn diese Funktion nicht deaktiviert wird. IThenticate funktioniert hinsichtlich der Überprüfung der Texte genauso wie Turnitin (*Text Matching*), allerdings wird darauf verzichtet, zu Überprüfungszwecken hochgeladene Texte zu speichern (CIT 2019): Es werden also ausschließlich online verfügbare wissenschaftliche Datenbanken, Bibliotheken, etc. für den Textvergleich herangezogen, wodurch Turnitin aufgrund der größeren Datenbasis grundsätzlich effektiver in dem Erkennen von Textübereinstimmungen ist. IThenticate wird daher vorwiegend im wissenschaftlichen Bereich bei Publikationen und Doktorarbeiten verwendet, Turnitin bei studentischen Arbeiten.

Beide Programme können zur Unterstützung einer Plagiatsüberprüfung studentischer Arbeiten eingesetzt werden: Bei Plagiaten, die aus wörtlichen Übernahmen bestehen, erzielen diese Programme sehr zuverlässige Ergebnisse. Das Ergebnis der Textüberprüfung wird in einem Bericht (*Similarity Report*) protokolliert, der gefundene Textübereinstimmungen mit Texten aus der Turnitin-Datenbank aufzeigt und einen Wert in Prozent hinsichtlich der Übereinstimmungen ausgibt (*Similarity Score*). Diesem Score sind unterschiedliche Farben unterlegt, ab 75 % Übereinstimmungen wird mit ‚rot‘ als Warnfarbe für eine hohe gefundene Übereinstimmung gearbeitet (Turnitin o. J.).

Turnitin kann dabei zudem aufgrund seiner Datenbankstruktur erkennen, ob ein und dieselbe Hausarbeit bereits an anderer Stelle eingereicht worden ist (z. B. an einer anderen Universität) – vorausgesetzt, die Original-Hausarbeit wurde mit Turnitin überprüft und der *Turnitin Repository* hinzugefügt.

Die Programme ersetzen aber nicht die genaue Betrachtung und Einschätzung der Prüfer*innen. Ob es sich bei den festgestellten Textübereinstimmungen tatsächlich um Plagiate handelt, muss immer durch eine begutachtende Person entschieden werden:

„Eine Plagiatssoftware und somit auch Turnitin zeigt nicht automatisch auf, ob es sich bei einer eingereichten Arbeit um ein Plagiat handelt oder nicht. Die Prozentwertangaben beziehen sich ausschliesslich (sic!) auf einen Text-Vergleich. Die Ergebnisse können und sollen jedoch dazu verwendet werden, sich dem Themenfeld Plagiatsprävention zuzuwenden und bei auffälligen Arbeiten ist es ratsam, diese näher zu untersuchen.“ (Fachhochschule Nordwestschweiz 2019)

So stellen sauber zitierte direkte Zitate im Ergebnisprotokoll z. B. häufig sogenannte *False Positives* dar (Miljković 2015: 2) – das jeweilige Programm erkennt in diesen Fällen zwar die Textübereinstimmung, aber nicht die im überprüften Text angewandte korrekte Zitierweise. Ebenso kann es zu *False Negatives* in der Textüberprüfung kommen, d. h. Plagiate können aufgrund der Funktionsweise der Software und der verwendeten Algorithmen nicht erkannt werden (Aljohani/Mohd 2014: 2352, Wiwanitkit/Wiwanitkit 2017: 310).

Da national und international an der Verbesserung von Plagiatserkennungsprogrammen geforscht und bereits *Next Generation Plagiarism Detection Software* erprobt wird, ist davon auszugehen, dass zukünftig der Softwareeinsatz noch effektiver sein wird (u. a. Gipp 2014, Alzahrani et al. 2015, Meuschke et al. 2017, Vani/Gupta 2018, Hunt et al. 2019).

5 Einschätzung von Einzelfällen und Vorgehen der Lehrperson

5.1 Einstufung durch die Lehrperson: Unsauberes wissenschaftliches Arbeiten oder Plagiat

Bei der Einstufung handelt es sich immer um die Einschätzung von Einzelfällen. Wichtig bei der Einstufung ist die transparente und intersubjektiv nachvollziehbare Vorgehensweise der Lehrpersonen.

- **Handwerkliche Fehler bzw. unsauberes wissenschaftliches Arbeiten** werden als *Lernfälle* eingestuft, welche lediglich zu einer Notenverschlechterung (0,3 oder 0,7) führen.
- Als **Plagiat** eingestufte Fälle werden mit ‚nicht bestanden‘ bewertet.

Der Schweregrad der festgestellten intertextuellen/handwerklichen Fehler sowie plagiatsbehafteten Textstellen kann mithilfe der Tabelle *Plagiatskategorien* in dieser Handreichung und der untenstehenden *Möglichen Kriterien zur Einschätzung des Schweregrads* eingeschätzt werden.

Einzelfälle können zudem (ausschließlich in anonymisierter Form) mit Vorgesetzten und/oder den Mitarbeiter*innen der Schreibberatung der Sozialwissenschaftlichen Fakultät besprochen und beraten werden. Dies gilt nicht nur aber insbesondere für Neueinsteiger*innen in der Lehre.

Tabelle: Mögliche Kriterien zur Einschätzung des Schweregrads (basiert auf Projekt Refairenz 2017: 2)

Zunehmender Schweregrad		
Studienanfänger*innen	➔	Fortgeschrittene Studierende
Erste schriftliche Leistung/Hausarbeit der*des Studierenden	➔	Die*der Studierende hat bereits mehrere schriftliche Leistungen/Hausarbeiten verfasst
Vereinzelte Stellen	➔	Komplette Arbeit, großflächige Übernahmen
Teilreferenziert	➔	Überhaupt nicht referenziert
Fehlerhaft paraphrasiert (z. B. zu nah am Original, einzelne Wortübernahmen)	➔	Wortwörtlich kopiert
Kein Tarnungsversuch erkennbar	➔	Verschleierung erkennbar (z. B. ungekennzeichnete Paraphrasen & Zusammenfassungen)
Geringe Relevanz für die Eigenleistung	➔	Hohe Relevanz für die Eigenleistung
Allgemeinwissen	➔	Fachwissen

Tipp: Die transparente und nachvollziehbare Bewertung schriftlicher Arbeiten (Punktabzug) kann mithilfe von am jeweiligen Institut oder Lehrstuhl gültigen/vereinbarten Bewertungskriterien schriftlicher Arbeiten erfolgen (Bewertungskriterien der Fächer siehe z. B. [hier](#)).

Tipp: Die transparente und nachvollziehbare Dokumentation und Einstufung von Plagiaten kann mithilfe der Plagiatskategorien in dieser Handreichung, sowie der [Vorlage zur Plagiatsdokumentation](#) umgesetzt werden.

5.2 Vorgehen/Ablauf: Unsauberes wissenschaftliches Arbeiten

1. Als *Lernfälle* gelten handwerkliche Fehler bzw. unsauberes wissenschaftliches Arbeiten, welche/s zu einer Notenverschlechterung (0,3 oder 0,7) führen/führt.
2. In solchen Fällen sollen die Lehrenden eine E-Mail an die*den Studierende*n senden mit dem Hinweis, dass die Bewertung der Leistung durch die handwerklichen Fehler schlechter ausfällt, dass die Lehrenden für ein Feedback zur Verfügung stehen und dass *empfohlen* wird, die Schreibberatung für eine entsprechende Beratung aufzusuchen bzw. an einem einschlägigen Kurs teilzunehmen, um solche Fehler künftig zu vermeiden.
3. Diese E-Mail wird in CC an das Prüfungsamt gesendet, worüber die*der Studierende ebenfalls in der Standardmail informiert wird. Das Prüfungsamt archiviert die Information.
4. In wiederholten Fällen wird das Prüfungsamt aktiv mit einer Standardmail, in der die Studierenden darauf hingewiesen werden, dass sie mit diesen Fehlern bei künftigen Arbeiten in höheren Semestern und bei der Abschlussarbeit wegen Plagiats durchfallen können. Ein wiederholtes Plagiat kann mit weitreichenden Konsequenzen bis hin zum Ausschluss vom Studium verbunden sein. Der*Dem Studierenden wird eine Beratung/ein Kurs zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben *dringend nahegelegt*.

5.3 Vorgehen/Ablauf: Plagiat

1. In den Fällen, in denen es sich nach Einschätzung der Lehrperson um ein Plagiat handelt, muss die Prüfung als nicht bestanden bewertet werden (§ 18 Abs. 5 APO).
2. Die Lehrperson fertigt eine Plagiatsdokumentation an und hält darin auch die Einstufung der vorliegenden Plagiate fest (siehe [Vorlage Plagiatsdokumentation](#) sowie Tabelle zu Plagiatskategorien in dieser Handreichung).
3. Die Lehrperson meldet das Plagiat an das Prüfungsamt und übersendet die Plagiatsdokumentation sowie die Prüfungsleistung mit den gekennzeichneten Stellen (bei Vollplagiaten erübrigen sich Markierungen) und die plagiierten Texte an die Leiterin des Prüfungsamtes, [Frau Brockelmann-Grabo](#).
4. Die Lehrperson informiert die*den Studierende*n, dass die Prüfungsleistung aufgrund der Einschätzung, dass es sich dabei um ein Plagiat handelt, als nicht bestanden bewertet wurde.
5. Die Prüfungskommission entscheidet über die Schwere des Einzelfalls (§ 18 Abs. 5 S. 4 und 5 APO), informiert die*den betreffenden Studierende*n darüber in Textform. Der Fall wird ausschließlich im Prüfungsamt dokumentiert (v. a. für die Überprüfung von Wiederholungen). Eine anderweitige Dokumentation von Plagiatsfällen, z. B. in den Instituten oder an den Professuren, ist nicht statthaft.

5.4 Mögliche Konsequenzen bzw. Sanktionen

Bei jeder Entscheidung der Prüfungskommission über mögliche Konsequenzen bzw. Sanktionen infolge eines Plagiatsfalls handelt es sich um eine Einzelfallentscheidung. Die Entscheidung ist nicht öffentlich.

Auszug aus der Allgemeinen Prüfungsordnung für Bachelor- und Master-Studiengänge sowie sonstige Studienangebote an der Universität Göttingen (APO) (aktuelle Fassung: AM I 7/15.02.2021):

„§ 18 Rücktritt, Versäumnis, Täuschung, Ordnungsverstoß

(5) ¹ Unternimmt es die zu prüfende Person, das Ergebnis von Prüfungs- oder Studienleistungen durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel oder durch auch nachträgliche Einflussnahme auf eine Prüfungsperson zum eigenen oder fremden Vorteil zu beeinflussen, gelten die betreffenden Prüfungs- oder Studienleistungen als mit "nicht ausreichend" (5,0) bzw. „nicht bestanden“ bewertet. [...]

⁴ In schwerwiegenden Fällen kann die Prüfungskommission die zu prüfende Person von der Erbringung weiterer Prüfungs- oder Studienleistungen ausschließen; als schwerwiegender Verstoß gilt insbesondere ein wiederholter Verstoß nach Satz 1. ⁵ In minder schweren Fällen kann von der Verhängung einer Sanktion abgesehen werden. [...]

⁷ Vor einer Entscheidung nach Satz 4 ist die oder der Betroffene zu hören.“

6 Prävention von Plagiaten

Die Prävention von Plagiaten kann in der Lehre im gesamten Studienverlauf auf mehreren Ebenen bewerkstelligt werden. Die Möglichkeiten hierfür werden an dieser Stelle kurz vorgestellt:

Einführungsveranstaltungen in das wissenschaftliche Arbeiten

Einführungsveranstaltungen in das (fach-)wissenschaftliche Arbeiten vermitteln Studierenden zu Beginn des Studiums zentrale wissenschaftliche Arbeitsweisen. Dabei wird hinsichtlich der Prävention von Plagiaten den Studierenden zum einen das Wie des korrekten Zitierens, Paraphrasieren, Belegens etc. dargelegt. Zum anderen wird auch das dahinterstehende Warum der Bezugnahme auf andere

Texte in der (Sozial-)Wissenschaft erläutert. So wird verdeutlicht, inwiefern Plagiate sowohl im Studium, als auch in der Forschung/in der wissenschaftlichen Diskurgemeinschaft gegen die gute wissenschaftliche Praxis verstoßen.

Im Rahmen der Einführungen werden zudem Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Schreibprozesses sichtbar und (möglichst mittels schreibdidaktischer Übungen) erprobt, die zu einem sauberen wissenschaftlichen Schreibprozess beitragen, und solche Schreibhandlungen erlernt, die zu einem plagiatsfreien Textprodukt führen. Dadurch wird für die Studierenden sichtbar, dass sie genügend Zeit einplanen müssen, um einen plagiatsfreien Schreibprozess zu meistern.

Betreuung von (Studien- und) Abschlussarbeiten

Auch im Rahmen der Betreuung von Haus- und insbesondere Abschlussarbeiten können präventive Maßnahmen umgesetzt werden. Die Schreibenden können durch die Prüfer*innen dazu aufgefordert werden, Arbeitsschritte zu dokumentieren (z. B. im Arbeitsjournal) und Zwischenprodukte abzulegen und/oder abzugeben (z. B. Recherchedokumentationen, kommentierte Bibliographien zentraler Literatur, kommentierte Gliederungen, Rohfassungen der Kapitel etc.). So kann die Autor*innenschaft der Schreibenden (möglichst) sichergestellt werden. Zeitlich festgelegte Etappenziele im Schreibprozess, die vereinbart und dokumentiert und/oder besprochen werden, vermindern das Risiko, in zu großen zeitlichen Verzug zu geraten. Da fehlendes Zeitmanagement und dadurch entstehender terminlicher Druck eine häufige Ursache für Plagiate darstellen, stellt diese Form der Betreuung eine effektive Plagiatsprävention dar.

Schreibdidaktische Workshops

Schreibdidaktische Workshops unterstützen Studierende dabei, den wissenschaftlichen Schreibprozess gezielter zu steuern sowie die Anforderungen an das (fach-)wissenschaftliche Schreiben besser zu verstehen und umzusetzen. Sie vertiefen das bisherige Wissen über das wissenschaftliche Schreiben und erhöhen die wissenschaftliche Schreibkompetenz. Durch die geförderte Selbststeuerung im Schreibprozess und das Einüben plagiats-aversiver Schreibhandlungen vermindern diese Workshops die Wahrscheinlichkeit unbeabsichtigter studentischer Plagiate. Das gilt umso mehr für Workshops, die sich gezielt mit der Plagiatsprävention beschäftigen.

Schreibintensive (Fach-) Lehre

Die Integration des Schreibens in die fachliche Lehre fördert generell die Kompetenz der Studierenden, adäquate schriftliche Lösungen für fach-relevante Aufgaben zu formulieren. Dabei kann schreibintensive Lehre durch entsprechende Aufgaben auch gezielt auf eine korrekte Praxis des Belegens und Referenzierens hinarbeiten. Für Lehrende steht zur Unterstützung die Stud.IP-Gruppe ‚Sowi – Schreibintensive Lehre‘ mit Materialien und wissenschaftlicher Literatur zur Verfügung. Zudem berät die Schreibberatung Lehrende in der Umsetzung schreibintensiver Lehre.

7 Beratungsangebote und Anlaufstellen

Schreibberatung der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Uta Scheer & Valerie Bleisteiner

Beratung und Unterstützung für Lehrende hinsichtlich

- der Einschätzung von intertextuellen Fehlern/Plagiaten in studentischen Texten,
- der Prävention von Plagiaten,
- der Integration des wissenschaftlichen Schreibens in die Lehre (schreibintensive Lehre),
- der Konzeption und Gestaltung schreibdidaktischer Lehreinheiten für die Fachlehre,

- der Konzeption und Gestaltung von Einführungsveranstaltungen in das (fach-)wissenschaftliche Arbeiten.

Beratung und Unterstützung für Studierende hinsichtlich

- eines plagiatsfreien Schreibprozesses (z. B. Schreibprojektplanung, Lesestrategien, sauberes Exzerpieren),
- der Vermeidung von Plagiaten (z. B. Integration fremder Textteile in den eigenen Text, korrekte Zitierweise),
- der selbstständigen Überprüfung eigener Texte in Bezug auf die Verwendung intertextueller Prozeduren.

Kontakt:

Uta Scheer & Valerie Bleisteiner
 Platz der Göttinger Sieben 3
 Oeconomicum 1.117
 37073 Göttingen
 Tel. 0551 39-24327 und 39-26564
 E-Mail: schreibberatung@sowi.uni-goettingen.de
 Homepage: <https://www.uni-goettingen.de/de/123160.html>

Prüfungsamt der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Kirsten Brockelmann-Grabo (Geschäftsführende Leiterin)

Kontakt:

Platz der Göttinger Sieben 3
 37073 Göttingen
 Tel.: 0551/39-27239
 E-Mail: kirsten.brockelmann-grabo@zvw.uni-goettingen.de
 Homepage: <https://www.uni-goettingen.de/de/47929.html>

Ombudsstelle für gute wissenschaftliche Praxis

Dr. Katharina Beier

Ansprechpartnerin für Lehrende, Promovierende und in Wissenschaft und Forschung Tätige hinsichtlich von Fragen zur guten wissenschaftlichen Praxis (GWP), sowie im Fall des Verdachts auf wissenschaftliches Fehlverhalten.

- **Hinweis:** Die Ombudsstelle ist nicht für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in studentischen Arbeiten zuständig.
- **Tipp:** Auf der Homepage der Ombudsstelle wird eine umfangreiche Materialsammlung für Lehrende hinsichtlich der Integration von GWP in die Lehre bereitgestellt.

Kontakt:

Dr. Katharina Beier
 Nikolausberger Weg 17
 37073 Göttingen
 Tel. 0551 39-24649
 E-Mail: Katharina.Beier@zvw.uni-goettingen.de
 Homepage: <https://www.uni-goettingen.de/de/223832.html>

8 Weiterführende Literatur, Materialien und Links

Indiana University (o. J.) How to Recognize Plagiarism: Tutorials and Tests.

<https://plagiarism.iu.edu/index.html> (07.06.2021)

Lahm, Swantje (2016): Schreiben in der Lehre. Handwerkszeug für Lehrende. Opladen: Barbara Budrich.

Lange, Ulrike (2013): Fachtexte lesen, verstehen, wiedergeben. Paderborn: Schöningh.

Ombudsstelle für gute wissenschaftliche Praxis, Universität Göttingen

Informationen für Lehrende, Materialien für die Lehre guter wissenschaftlicher Praxis (Passwort erforderlich)

<https://www.uni-goettingen.de/de/604225.html> (07.06.2021)

Prexl, Lydia (2015): Mit digitalen Quellen arbeiten. Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube und Co., 3. überarbeitete und aktualisierte Aufl. Paderborn: Schöningh.

Projekt Plagiatsprävention – Refairenz, Universität Konstanz

Lehrmaterialien, Arbeitsblätter, Videos, weiterführende Literatur u. a.

<https://www.plagiatspraevention.uni-konstanz.de/> (07.06.2021)

Schreibberatung Pädagogische Hochschule FHNW

Quellenangaben und Zitate in wissenschaftlichen Texten

https://www.schreiben.zentrumlesen.ch/stud_zitieren.cfm (07.06.2021)

Schreibportal der Universität Bielefeld – Onlineresourcen

Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens: Plagiat

Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens: Zitieren

https://uni-bielefeld.de/einrichtungen/schreiblabor/schreibportal/materialien/index.xml#accordion-comp_00005d9e90a5_0000002a29_2873 (07.06.2021)

Weber-Wulff, Debora (2014): False Feathers. A Perspective on Academic Plagiarism. Heidelberg: Springer.

Weber-Wulff, Debora (o. J.) Fremde Federn Finden – Eine E-Learning Einheit.

https://plagiat.htw-berlin.de/ff/startseite/fremde_federn_finden (07.06.2021)

Quellen

Aljohani, Adel/Mohd, Masnizah (2014): Arabic-English Cross-Language Plagiarism Detection Using Winnowing Algorithm. *Information Technology Journal*, 13 (14): 2349-2355.

Alzahrani, Salha M./Salim, Naomie/Palade, Vasile (2015): Uncovering highly obfuscated plagiarism cases using fuzzy semantic-based similarity model. *Journal of King Saud University – Computer and Information Sciences*, 27: 248-268.

Awasthi, Shipra (2019): Plagiarism and Academic Misconduct: A Systematic Review. *Journal of Library & Information Technology*, 39 (2): 94-100.

Belter, Ronald W./du Pré, Athena (2009): A Strategy to Reduce Plagiarism in an Undergraduate Course. *Teaching of Psychology*, 36 (4): 257-261.

Busch, Peter/Bilgin, Ayse (2014): Student and Staff Understanding and Reaction: Academic Integrity in an Australian University. *Journal of Academic Ethics*, 12 (3): 227-243.

CIT – Centre for Instructional Technology University of Singapore (2019): Turnitin and iThenticate Comparison. <https://wiki.nus.edu.sg/display/cit/Turnitin+and+iThenticate+Comparison> (13.07.2021)

Coutts, Elisabeth/Jann, Ben/Krumpal, Ivar/Näher, Anatol-Fiete (2011): Plagiarism in Student Papers: Prevalence Estimates using Special Techniques for Sensitive Questions. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 231: 749–760.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2019): Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex.

https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf (13.07.2021)

Esposito, Anna C./Schäfer, Ansgar (2017): Überblick über die Rechtsprechung zu Plagiaten in Hochschule und Wissenschaft. Projekt Refairenz. https://kops.uni-konstanz.de/bitstream/handle/123456789/37223/Esposito_0-393641.pdf?sequence=7&isAllowed=y (13.07.2021)

Fachhochschule Nordwestschweiz (2019): Plagiatssoftware Turnitin.

<https://web.fhnw.ch/plattformen/plagiat/plagiatssoftware-turnitin> (13.07.2021).

- Georg-August-Universität Göttingen (2021): Allgemeine Prüfungsordnung für Bachelor- und Master-Studiengänge sowie sonstige Studienangebote an der Universität Göttingen (APO). [https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/756626335f0424e1d3824ed73bc7ab44.pdf/APO%20\(2021%20-%20dt.%20Version.pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/756626335f0424e1d3824ed73bc7ab44.pdf/APO%20(2021%20-%20dt.%20Version.pdf) (13.07.2021)
- Gipp, Bela (2014): Citation-based Plagiarism Detection – Detecting Disguised and Cross-language Plagiarism using Citation Pattern Analysis. Wiesbaden: Springer Vieweg Research.
- GuttenPlag (o. J.): Plagiatskategorien. <https://guttenplag.wikia.org/de/wiki/Plagiatskategorien> (13.07.2021)
- Hunt, Ethan/Janamsetty, Ritvik/Kinares, Chanana/Koh, Chanel/Sanchez, Alexis/Zhan, Felix/ ... / Oh, Paul (2019): Machine Learning Models for Paraphrase Identification and its Applications on Plagiarism Detection. Conference paper. 2019 IEEE International Conference on Big Knowledge (ICBK), Beijing, China, 97-104.
- Jann, Ben/Jerke, Julia/Krumpal, Ivar (2012): Asking Sensitive Questions Using the Crosswise Model. An Experimental Survey Measuring Plagiarism. *Public Opinion Quarterly*, 76: 32–49.
- Jerke, Julia/Krumpal, Ivar (2013): Plagiate in studentischen Arbeiten: eine empirische Untersuchung unter Anwendung des Triangular Modells. *Methoden, Daten, Analysen (mda)*, 7 (3): 347-368.
- Knoop, Sarah (2006): Plagiat per Mausclick - Das Plagiiere von Internettexten in wissenschaftlichen Hausarbeiten. Eine explorative Befragung von Studierenden und Dozenten an der WWU Münster. Magisterarbeit an der Universität Münster. Münster: Unveröffentlichte Fassung.
- Kroher, Martina (2020): Akademisches Fehlverhalten: Wie ehrlich berichten Studierende über Täuschungen? In: Krumpal, Ivar/Berger, Roger (Hrsg.): *Devianz und Subkulturen, Kriminalität und Gesellschaft*. Wiesbaden: Springer, S. 207-240.
- Leibniz Universität Hannover (o. J.) Definition Plagiat. https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/pruefungsamt/formulare/magister/02_plagiat.pdf (13.07.2021)
- MacLennan, Helen (2018): Student Perceptions of Plagiarism Avoidance Competencies: An Action Research Case Study. *Journal of the Scholarship of Teaching and Learning*, 18 (1): 58-74.
- Meinel, Christoph (2013): ‚Selbstplagiat‘ und gute wissenschaftliche Praxis. Ombudsstelle der Universität Regensburg. <https://www.uni-regensburg.de/universitaet/ombudspersonen/medien/selbstplagiat-memo.pdf> (13.07.2020)
- Meuschke, Norman/Sieb, Nicolas/Schubotz, Moritz/Gipp, Bela (2017): Analyzing Semantic Concept Patterns to Detect Academic Plagiarism. Conference paper. Proceedings of the 6th International Workshop on Mining Scientific Publications (WOSP) held in conjunction with the ACM/IEEE-CS Joint Conference on Digital Libraries (JCDL). Toronto, Canada.
- Miljković, Natascha (2015): Mehr Schaden als Nutzen? Problematischer Einsatz von Textvergleichsprogrammen zur vermeintlichen Plagiatsvermeidung. *GMS Medizin-Bibliothek-Information*, 15 (1-2): 1-5. <http://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2015-15/mbi000337.pdf> (13.07.2021)
- Mphahlele, Amanda/McKenna, Sioux (2019): The Use of Turnitin in the Higher Education Sector: Decoding the Myth. *Assessment & Evaluation in Higher Education*, 44 (7): 1079-1089.
- Ndebele, Hloniphani (2020): Demystifying Student Plagiarism in Academic Writing: Towards an ‘Educational’ Solution. *Cristal - Critical Studies in Teaching and Learning*, 8 (2): 39-54.
- Preisendörfer, Peter (2008): Heikle Fragen in mündlichen Interviews: Ergebnisse einer Methodenstudie im studentischen Milieu. *ETH Zurich Sociology Working Paper* No. 6.
- Projekt Refairenz (2016 a): Arbeitsblatt Intertextuelle Fehler. https://www.plagiatspraevention.uni-konstanz.de/typo3temp/secure_downloads/89774/0/869cb3b985b8c800442ca31ce26950cdee29c04b/Arbeitsblatt_intertextuelle-Fehler_2016-02-16.pdf (13.07.2021)
- Projekt Refairenz (2016 b): Leitfragen zur Beurteilung der intertextuellen und formalen Qualität von Texten sowie von Verdachtsmomenten für Plagiate. https://www.plagiatspraevention.uni-konstanz.de/typo3temp/secure_downloads/89775/0/869cb3b985b8c800442ca31ce26950cdee29c04b/Projekt-Refairenz_Leitfragen-intertextuelle-Qualitaet_dt_2016.pdf (13.07.2021)
- Projekt Refairenz (2017) Kriterien zur Bewertung des Schweregrades von Plagiaten. https://www.plagiatspraevention.uni-konstanz.de/typo3temp/secure_downloads/89775/0/869cb3b985b8c800442ca31ce26950cdee29c04b/Kriterien_zur_Bewertung_des_Schweregrades_von_Plagiaten.pdf (13.07.2021)
- Sattler, Sebastian (2007): Plagiate in Hausarbeiten. Erklärungsmodelle mit Hilfe der Rational Choice Theorie. *SOCIALIA – Studienreihe soziologische Forschungsergebnisse*, Bd. 88. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
- Sattler, Sebastian/Diewald, Martin (2013): FAIRUSE - Fehlverhalten und Betrug bei der Erbringung von Studienleistungen. Individuelle und organisatorisch-strukturelle Bedingungen: Schlussbericht nach Muster Nr. 3.2.
- SchavanPlag (o. J.): Dokumentation von Plagiaten in der Dissertation von Annette Schavan. <https://schavanplag.wordpress.com/> (13.07.2021)

- Schwarzenegger, Christian/Wohlers, Wolfgang (2006): Plagiatsformen und disziplinarrechtliche Konsequenzen. *Unijournal*, 4: 3. <https://www.journal.uzh.ch/dam/jcr:00000000-086d-f41b-0000-00006b8d9335/unijournal-2006-4.pdf> (13.07.2021)
- Turnitin (o. J.): Interpreting the Similarity Report. <https://help.turnitin.com/feedback-studio/turnitin-website/student/the-similarity-report/interpreting-the-similarity-report.htm> (13.07.2021).
- Universitätsbibliothek Heidelberg (2019): Plagiaterkennung. <https://www.ub.uni-heidelberg.de/service/plagiat.html> (13.07.2021)
- University of Indiana (o. J.): Criteria Used for Indiana University Plagiarism Tests. How to Recognize Plagiarism: Tutorials and Tests. <https://www.indiana.edu/~academy/firstPrinciples/IUcriteria.html> (13.07.2021)
- University of Melbourne (o. J.): Using Sources and Avoiding Plagiarism. Academic Skills Unit. https://services.unimelb.edu.au/_data/assets/pdf_file/0004/821668/5297-Avoiding-PlagiarismWEB.pdf (13.07.2021)
- Vani, K/Gupta, Deepa (2018): Integrating Syntax-Semantic-Based Text Analysis with Structural and Citation Information for Scientific Plagiarism Detection. *Journal of the Association for Information Science and Technology*, 69 (11): 1330–1345.
- Vehviläinen, Sanna/Löfström, Erika/Nevgi, Anne (2018): Dealing with Plagiarism in the Academic Community: Emotional Engagement and Moral Distress. *Journal of Higher Education*, 75 (1): 1-18.
- Verwaltungsgericht Düsseldorf (VG Düsseldorf) (2014): Urteil Plagiat Dissertation Annette Schavan. Urteil vom 20.03.2014. Aktenzeichen 15 K 2271/13. https://www.rechtsanwaltmoebius.de/urteile/vg-duesseldorf_15-k-2271-13_dissertation-taueschung-entziehung-doktorgrad.html (13.07.2021)
- Weber-Wulff, Debora (2014): False Feathers. A Perspective on Academic Plagiarism. Heidelberg: Springer.
- Weber-Wulff, Debora (2019): Plagiarism detectors are a crutch, and a problem. *Nature*, 567: 435. Online: <https://www.nature.com/magazine-assets/d41586-019-00893-5/d41586-019-00893-5.pdf> (13.07.2021).
- Weber-Wulff, Debora/Wohnsdorf, Gabriele (2006): Strategien der Plagiatsbekämpfung. *Wissenschaft & Praxis*, 57 (2): 90-98. https://komm-in.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/agrar/Studium/Plagiate/strategien_plagiate.pdf (13.07.2021)
- Weßels, Doris/Meyer, Eike (2021): Original oder Plagiat? Der schnelle Weg zur wissenschaftlichen Arbeit im Zeitalter künstlicher Intelligenz. In: Reussner, Ralf H./Koziolek, Anne/Heinrich, Robert (Hrsg.): Informatik 2020. *Lecture Notes in Informatics (LNI)*, Gesellschaft für Informatik, S. 749 -761.
- Wiwanitkit, Somsri/Wiwanitkit, Viroj (2017): Responses of Authors Accused of Plagiarism by Journal Editors. *Science and Engineering Ethics*, 23: 309-311.